

Homilie zu Joh 15,9-17  
6. Sonntag der Osterzeit  
12.5.2007 Marienstift

Da ist die Rede in den nächsten Tagen vor Pfingsten, nach Ostern, vom Heiligen Geist. Heute haben wir es in der Lesung gehört (Apg 10,25-26.34-35.44-48): Der Geist Gottes kam herab, der Heilige Geist. Wohin sollen wir denn denken, wenn wir versuchen, den Heiligen Geist uns vorzustellen, wo denn, wie denn? Bei Sohn Gottes, da schaue ich auf Jesus, und wenn ich von Gott als Vater spreche, der Vater. Aber der Heilige Geist, wo ist der zu greifen, wo ist denn der zu greifen?

Wenn wir ein bisschen nachdenken: Wir haben öfter schon gehört, Geist in der Heiligen Schrift meint Geist der Berufung. Es ergeht Berufung an jeden einzelnen von uns. Und das, was wir da spüren, was da hereinspuckt in unser tägliches Leben, was alles ändern möchte, was es umformen möchte, das ist die **Kraft des Heiligen Geistes**. Aber wann ist denn **Berufung**? Und nun nüchtern bleiben: Wir stolpern in unserem Tageslauf so oft über **Situationen**. Was heißt das? Da ist jemand, und der bräuchte uns. Da ist jemand, und der bräuchte uns. Du spürst genau, dich bräuchte er, dein Wort, deinen Gruß, deine Geste, deine Freundlichkeit. Dich bräuchte er. Du hast aber deinen eigenen Rhythmus, willst dies machen, das machen, jenes machen, 'hast keine Zeit'. Und da spüren wir, das ist eine Zumutung, dass plötzlich, unversehens Gott uns will brauchen. Dieser Stoß herein ins alltägliche Leben, das ist der Geist Gottes, die Kraft Gottes, die umwerfende, umbildende, der Heilige Geist. Auf das sollen wir also Acht haben, wenn wir nun zwischen Ostern und Pfingsten in Sonderheit sprechen vom Heiligen Geist. Nicht äußere Spektakel erwarten! Das ist die Stelle, wo er einschlagen möchte, wo er treffen möchte, wo er berufen möchte dich mit all deinen Begabungen. Wozu berufen? Zugute zu kommen dem oder dem oder der oder der, so wie die Situation es fordert. So praktisch ist der Heilige Geist.